

Auf den Spuren von Arnold Schwarzenegger

Die Laufftreffeise führte vom 12 bis 16.10.2012 zum Graz-Marathon in die Steiermark

Wieder einmal war auf das Stammpersonal des Laufftreffs Verlass und die Beliebtheit bei den Laufreisen ist weiterhin ungebrochen.

Insgesamt nahmen 35 Laufftreffler an der Reise teil. Ein weiterer war schon vor Ort, weil er beruflich zur Zeit dort tätig ist.

So war es Reiseleiter Willi Köppl, vorzüglich assistiert von Sabine Eichinger, möglich, einen großen Bus für unseren fünftägigen Ausflug in die Steiermark zu chartern. Das Busunternehmen Beer war eine gute Wahl und der Busfahrer unauffällig, aber immer präsent.

Sehr früh schon am Freitag, den **12. Oktober** mussten die Reisenenden aufstehen, denn pünktlich um 6:00 Uhr bei + 7 Grad Celsius Frische verließ der Bus die erste Anlaufstelle, den Marktplatz in Teublitz, um dann in Leonberg, Ponholz und Regensburg weitere Fahrgäste aufzunehmen.

Vor uns lagen immerhin eine Distanz von 430 Kilometern in Richtung Süden und 32 Tunnels mit insgesamt 50 Kilometern Länge.

Gegen 8:00 Uhr war Passau noch von Nebel eingehüllt und gegen 11:00 Uhr nahmen wir unser schon traditionelles Weißwurst-Frühstück auf dem Rastplatz St. Pongraz-Hinterstoder ein.

Zügig und ohne weitere Verzögerung erreichte unser souverän gesteuerter Reisebus die Landeshauptstadt der Steiermark kurz vor 12:00 Uhr.

Graz, mit 260.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Österreichs, wird auch das Tor zum Südosten genannt. Graz ist Wirtschafts- und Kulturzentrum des Bundeslandes Steiermark. Nachdem aber unsere Hotelzimmer im „Hotel Mercure“ am Lendplatz noch nicht bezugsfertig waren, änderte Reiseleiter Willi kurzfristig den zeitlichen Ablauf: Wir holten zunächst unsere Startunterlagen ab und fuhren danach gleich weiter in die 10 km entfernte Marktgemeinde **Thal**.

Die sehr idyllisch am Thalersee gelegene 2.000-Seelen-Gemeinde ist deshalb so bekannt, weil hier einer der größten österreichischen Persönlichkeiten der Neuzeit geboren wurde:

Arnold Schwarzenegger.

Nachdem er 7x Profiweltmeister und 5x Mister Universum im Bodybuilding wurde, startete er auch eine großartige Karriere als Filmschauspieler in Hollywood. Die Klassiker „Terminator“, „Total Recall“ oder „Last Action Hero“ machten Arnie unsterblich. Der Immobilien-Multimillionär schaffte es anschließend sogar zum Gouverneur von Kalifornien und heiratete die Kennedy-Nichte Maria Shriver. Ein eigenes Museum in Thal sowie mehrere Gedenktafeln, und ein eigens nach ihm benannter Wanderweg kann der heute 65-jährige schon zu Lebzeiten vorweisen.

Aber auch die architektonisch hochinteressante Pfarrkirche St. Jakob ist eine Besichtigung wert, Sie ist mit phantastischer Farben- und Formenvielfalt ausgestattet und besticht durch beeindruckende Lichteffekte.

Es war gar nicht so einfach, den Beginn der Wanderroute vom Busparkplatz aus zu finden. Wegen fortgeschrittener Zeit wählte Willi dann die kürzere Variante über nur cirka 5 Kilometer (nicht wie geplant 9 km/150m HD). Die Wanderung inmitten einer herrlichen Naturlandschaft gefiel allen recht gut trotz mäßiger Temperaturen von nur +14 Grad Celsius und sehr diesigem Wetter.

Schon um 17:15 Uhr konnten wir in den typisch steirischen Buschenschank der Familie Strommer in Mantscha (5 km von Graz entfernt) einkehren und uns stärken..

In Franken nennt man „Buschenschanken“ auch „Heckenwirtschaft“.

Nur selbst produzierte Produkte dürfen hier angeboten werden.

Auf großen Holzplatten wurden sehr schmackhafte, leckere und deftige Hausmacher Wurst- und Käsespezialitäten gereicht und der Hauswein schmeckte vorzüglich. Die Stimmung war sehr ausgelassen. Schade, dass der Bus schon um 19:30 Uhr den Ort der Fröhlichkeit wieder verlassen musste, weil ab 20:00 Uhr Fahrverbot bestand.

Jetzt wurde im Hotel eingecheckt und die müden Oberpfälzer schauten sich im Hotelzimmer das WM-Qualifikationsspiel Irland gegen Deutschland an, das mit einem 6:1 Kanter Sieg für Deutschland endete.

Einige neugierige Lauffreunde sollen sogar noch in die Altstadt aufgebrochen sein.

Der nächste Tag, **Samstag der 13. Oktober** stand natürlich ganz im Blickpunkt der Stadt Graz. Die Altstadt der an der Mur gelegenen steirischen Metropole gehört zusammen mit Schloss Eggenberg seit 1999 zum **UNESCO-Weltkulturerbe**. Seit März 2011 ist Graz auch **UNESCO City of Design**. Maribor in Slowenien liegt nur 60 km von Graz entfernt. 2003 war Graz sogar „Europas Kulturhauptstadt“.

Der Stadtrundgang begann pünktlich um 10:00 Uhr. Die Einteilung in zwei Gruppen war sinnvoll.

Eine der beiden Guides, die junge Gerrit Lantzberg, wirkte von Beginn an sehr engagiert und quicklebendig. Die Führung begann vor unserem Hotel am Lendplatz. Wir zwängten uns durch den Samstagsmarkt und das Rotlicht-Viertel vorbei an der imposanten Mariahilferkiche. Um die Ecke bestaunten die Teublitzer das einzigartige, allerdings optisch gewöhnungsbedürftige Kunsthaus. Neben dem alten Uhrturm auf dem Schlossberg ist das eindrucksvolle Haus der Architektur ein weiteres neues Wahrzeichen der Stadt.

Hier treffen moderne Kunst und alte Meister aufeinander.

Von der Erzherzog-Johann-Brücke aus warfen wir einen Blick auf die Murinsel. Der New Yorker Künstler Vito Acconci hat hier eine schwimmende Muschel kreiert, die über zwei Stege beide Muroberer verbindet. Das Café und Amphitheater locken viele Touristen an.

Im Franziskanerviertel spürt man südländisches Flair. Italienische Restaurants dominieren hier. Durch enge Gässchen schlüpfte die Teublitzer zum Hauptplatz., dem Mittelpunkt der Stadt mit seinem prächtigen Rathaus. Selbst der leichte Regen störte nur wenig, so interessant machte Gerrit die Führung. Die Herrngasse führte uns zur nächsten Station, dem Landhaushof mit seinen schönen Arkaden, ein Meisterwerk der italienischen Renaissance. Hier tagt auch das steirische Landesparlament. An farbenprächtigen mit Fresken bemalten Fassaden vorbei gelangten wir rechtzeitig um 11:00 Uhr zum Glockenspielplatz. Zwei Fensterflügel öffneten sich und ein holzgeschnitztes Trachtenpärlchen drehte sich zum Klang des Glockenspiels.

„Jodler aus Tirol“, „Steirisches Schützenlied“ und „Verlassen bin i“ waren diesmal dran. Zum Priesterseminar und Mausoleum führte der weitere Weg. Kaiser Ferdinand II ließ hier das bedeutendste Grabmal eines Habsburgers errichten. Gleich daneben befindet sich die ehemalige Landesfürstliche Burg und der Bischofsdom. Originell ist dort im Burghof die Doppelwendeltreppe, auch „Busserltreppe“ genannt.

Die Männer gingen links hinauf und die Frauen rechts. Und beim Hochgehen trafen beide Treppen immer wieder aufeinander und so konnte man sich ein Busserl geben. Übrigens nennt man die Pflastersteine in der Altstadt wegen ihrer Form auch „Murnockerl“. Die zweistündige Stadtführung endete für beide Gruppen wieder am Hauptplatz. Für die Oberpfälzer Lauffreunde war damit der Rundgang noch nicht zuende. Sie wollten unbedingt auf den 473 Meter hohen Schlossberg. Vier Möglichkeiten bieten sich an, diesen Berg zu erklimmen: mit der Schlossbergbahn, dem Gläsernen Lift im Berg, zu Fuß über die Schlossbergstiege oder über den Karmelitenplatz. Jede Variante ist reizvoll.

Egal wie man hochkam, der Blick vom Glockenturm und Uhrturm hinab auf die Dächer von Graz lohnte sich allemal.

Der Name Graz wurde übrigens von dem slowenischen Gradec „kleine Burg“ abgeleitet.

Der restliche Tag stand dann zur freien Verfügung.

Ganz im Zeichen der Wettkämpfe über 42,195 km und 21,1 km stand der **Sonntag, der 14. Oktober**. Über die Rennen gibt es bereits einen eigenen Bericht. Als Chronist erlaube ich mir aber noch folgende ergänzende Bemerkungen: Auch die Österreicher können eine solche Großveranstaltungen gut organisieren. Graz kann durchaus mit vergleichbaren deutschen Laufveranstaltungen mithalten. Dieses Event verdient hohes Lob. Nur bei der Abgabe der „Sackerl“ (Kleidungsbeutel) gab es Engpässe und regelrechte Staus. Im „Nenngeld“ (Startgeld) war auch ein „Leiberl“ (T-Shirt) dabei. Und beim Abspielen der österreichischen Nationalhymne konnte man durchaus „Ganslhaut“ (Gänsehaut) bekommen. Zwei Teublitzer Läuferinnen (Lisa und Martina) schafften es auf das „Stockerl“ (Siegerpodest) und darüber haben sich alle Teublitzer „narrisch“ (überschwenglich) gefreut. Beide haben hoffentlich ein „Busserl“ (Kuss) von ihren Ehemännern bekommen (kann nachgeholt werden). Beim gemeinsamen Abendessen in der gemütlichen „Steirischen Stub'n“ wurden die Lauferfolge u. a. mit einem „Sturm“ (Federweißer) oder „Schilcher“ (Roséwein) gefeiert. Damit endet der kleine österreichisch/deutsche Sprachkurs.

Auch beim Laufftreff sind die Frauen eindeutig auf dem Vormarsch. Acht Frauen und acht Männer nahmen in Graz teil. Sehr schade, dass Katharina, Margarete, Annemone und Dagmar (Erkältung) nicht mitgelaufen sind, denn dann hätten die Frauen die Männer schon deutlich überflügelt. Und auch in punkto Resultate laufen die Frauen nicht mehr hinterher, eine erfreuliche Entwicklung.

Am **Montag, 15. Oktober** verließ unser Bus um 9:30 Uhr Graz und erreichte die **Ölmühle Hartlieb** in Heimschuh nach einer Stunde.

Die sehr interessante und humorvolle Führung im „Kernölmuseum“ durch den Seniorchef des traditionsreichen Familienbetriebes kam bei allen gut an. Vor Beginn der Führung gab es für jeden ein „Schnapslerl“ zur Einstimmung. Der Referent weihte uns in fast alle Geheimnisse des Produktionsverfahrens bzw. des Handwerks des Ölpessens speziell des Kürbiskernöls ein. Er servierte das Kürbiskernöl in einer Schale und reichte dazu frisches Brot. Das in Öl getränkte Brot schmeckte vorzüglich. Bei einer kleinen Ölkunde erfuhren wir auch, wie gesund die einzelnen Öle sind und welche heilende Wirkung diese auf den menschlichen Organismus haben. Sogar die bekannte Münchner Feinschmeckerfirma Käfer wird von hier aus beliefert.

Als Mitbringsel oder für die Küche daheim lohnte es sich etwas aus dem reichhaltigen Sortiment zu kaufen.

Um kurz nach 12:00 Uhr wurde die Busfahrt nach **Kitzeck** fortgesetzt.

Fast alle nahmen an der sehr anspruchsvollen, dreistündigen Wanderung auf einem 9 km langen Weinwander-Rundweg teil. Auch wenn es dem einen oder anderen Läufer wegen verhärteter Muskulatur nicht leicht fiel. Bei guten Wetterbedingungen entschädigten weite Ausblicke auf das herrlich gelegene Weinbaugebiet für die Strapazen. Nach einem Drittel der Strecke kehrten die „Wandervögel“ im Buschenschank „Aldrian“ ein. Die Bewirtung war freundlich und die „Brettljäus'n“ sehr preisgünstig wie der Schoppen auch. Doch der Haus- und Hofhund war kaum zu bändigen. Erst klaute er Hermann Stadlbauer den Hut und dann machte er sich auch noch an einem Halstuch unserer Gruppe zu schaffen. Mit scharfem Ton und Spezialgriff brachte Michel Belmer den durchgeknallten Köter endlich zur Räson. Die vielen heftigen Steigungen besonders am Ende des Rundweges kosteten viel Kraft. Aber die Einkehr im Restaurant „Wohlmuth-Lückl“ war ja für 18:00 Uhr schon fest vereinbart und brachte die ersehnte Stärkung auch mit Weinen in diesem Anbaugebiet.

Die Führung zuvor im 1. Steirischen Weinmuseum durch einen pensionierten Polizisten erwies sich als Flop. Der angesäuselte Museumsführer quasselte mehr über seine privaten Probleme als über die Historie des Weinbaus in dieser Region. Offensichtlich hatte der einfach keinen Bock.

Bei strömendem Regen erreichten wir gegen 22:00 Uhr nach lustiger, stimmungsvoller Busfahrt wieder unsere Hotel „Mercure“. Irgendwie waren wir alle geschafft.

Am Abreisetag, **Dienstag, den 16. Oktober** verließen wir unser Hotel nach dem Auschecken genau um 10:00 Uhr. Unser Bus fuhr im Regen auf der steirischen Eisenstraße ins 83 km nordwestlich von Graz gelegene **Eisenerz**.

Auf der Fahrt beobachteten wir einen großen Temperatursturz auf der Anzeige im Bus. Hatten wir noch +14 Grad in Graz, so wurden kurz vor Eisenerz nur noch +2 Grad Celsius angezeigt. An den mit Schnee bedeckten Bäumen sah man, dass dort schon der Winter eingekehrt ist. Eisenerz ist weltberühmt wegen seines Erzvorkommens.

Gegen 11:00 kamen wir am Bergwerk an. Dort erwartete uns eine Abenteuerfahrt mit Führung in den Tagbaubetrieb.

Die einstündige Fahrt mit einem umgebauten 860 PS-starken Schwerlastkraftwagen, dem „Hauly“, der bis zu 64 Personen transportieren kann, war hochinteressant. Der „Hauly“ wird auch das größte Taxi der Welt genannt. Bevor wir auf das überdachte Deck des Haulys stiegen, mussten wir die gelbe Schutzkleidung und einen Helm anziehen. In langsamer Fahrt ging es immer höher bis in das aktuelle

Abbaugelände des Eisenerzes. Riesige Bergbaumaschinen werden eingesetzt, um Millionen Tonnen dieses wertvollen Gesteins abzubauen. Der Zeitpunkt von Sprengungen ist immer genau festgelegt. Die Oberpfälzer waren ziemlich beeindruckt von dieser Abenteuerfahrt, vor allem wie hart die Menschen hier arbeiten, um ihr tägliches Brot zu verdienen. Denn der Erzberg ist seit Jahrhunderten der größte Arbeitgeber in dieser Region.

Um 13:15 Uhr waren wieder alle Teublitzler an Bord des Busses, der die Rückreise nach Deutschland fortsetzte. Wir kamen bis nach Passau problemlos voran. Doch ein Megastau vor Deggendorf machte alle

Hochrechnungen, bis wann wir Teublitz erreichen würden, zunichte. Die Stimmung im Bus war trotzdem ausgelassen. Um 19:30 Uhr lenkte unser zuverlässiger Busfahrer den Bus auf den Teublitzler Marktplatz.

Wieder war eine wunderschöne Reise des Lauftreffs zuende gegangen, die man nicht so schnell vergessen wird.

Reiseleiter Willi Köppl konnte eine positive Bilanz ziehen. Alles hat wie am Schnürchen geklappt (es gab diesmal keine Buspanne) und die Reise war voller bemerkenswerter Highlights. Willi und Sabine haben sich wieder ein dickes Lob verdient. Wie sagt der Oberpfälzer: „Es hat scho´ gepasst!“

Der nächsten Lauftreffreise fiebern wir schon jetzt entgegen nach dem Motto: „wohin die Reise auch geht, wir sind wieder dabei“.

Charly Münzel